Nr. 228. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 17. Mai 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Vereinsgesetznovelle.

Ueber die Stellung der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses zu der Vereinsgesetznovelle schreibt die „Nat.-Lib. Korr." — wie wir glauben, auf Grund der stattgehabten Fraktionsberathungen:

Die ausschlaggebende Stellung der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses bei der bevorstehenden Verhandlung über die Vereinsgesetznovelle wird allgemein anerkannt, auch darin, daß links Bemühungen gemacht werden, die Stellungnahme der Fraktion zu „befestigen", und rechts der Versuch erfolgt, sie aus der Stellung herauszumanövriren, die sie eingenommen hat, den Traditionen der Partei entsprechend und entsprechend der ihr als Vertreterin des national-gesinnten, staatserhaltenden deutschen Bürgerthums obliegenden Verpflichtungen, die bezüglich des Vereinsgesetzes auf dem letzten Parteitag noch ausdrücklich dahin formulirt wurden, daß die Partei für keine reaktionäre Rückrevision des Vereinsrechts zu haben ist. Aus dieser Stellung, aus dem Entschluß, gerade und kraftvoll ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben und dabei zu beharren, wird die national-liberale Partei sich nicht bringen lassen, ob die „Freis. Ztg." das Bedürfniß fühlt, ihr nahezulegen, sie wäre „schlecht" von der Regierung behandelt worden, oder ob in der „Post" bereits die Lockpfeife tönt, den Freikonservativen aus der schiefen Position herauszuhelfen, in der sie sich jetzt befinden. Der Artikel der „Post", in welchem dieser Versuch gemacht wird, steht an der Stelle, wo in diesem Winter wiederholt der Versuch gemacht worden ist, die politische Ehrlichkeit der national-liberalen Partei vor dem Lande herunterzuzusetzen. Wir erinnern nur an den unwürdigen Ausfall auf die national-liberalerseits zu Gunsten der Richter und Oberlehrer gemachten Bemühungen, den wir auf das schärfste zurückgewiesen haben, ohne daß die Stimme, die jetzt sich erhebt, das Bedürfniß fühlte, den unqualifizirbaren Vorstoß auch nur einzuschränken. Diese Rückerinnerung bewerthet zur Genüge die Aufforderung, die jetzt also ergeht:

„Es erscheint die Begriffsbestimmung des Entwurfs allerdings noch nicht fest begrenzt und korrekt genug; das gilt insbesondere von dem Ausdruck „öffentlicher Friede", und es wird eine der wichtigsten Aufgaben sein, die Voraussetzungen für die Auflösung so zu fassen, daß sie zwar alle wirklich staatsgefährlichen Bestrebungen sozial- oder nationalrevolutionärer Art, aber auch nur diese treffen. Das hat auch taktisch den großen Werth, völlig klarzustellen, daß von einer auch die bürgerlichen Parteien beschwerenden Beschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit nicht die Rede ist, es sich vielmehr um Ausnahmebestimmungen gegen solche Bestrebungen handelt, welche sich gegen die Grundlagen unserer Verfassung selbst richten und daher den Schutz der Verfassung für sich nicht anrufen können."

Wir sind dankbar dafür, daß hier zugegeben wird, daß diese Absichten „taktischen Werth" haben. Die national-liberale Partei hat nicht nöthig, noch erst den Beweis anzutreten, daß es ihr jederzeit ernst darum zu thun gewesen ist, im Interesse des öffentlichen Friedens zu thun, was pflichtgemäß dafür gethan werden muß und kann. Diese Mahnung ist also hinfällig. Auf die zweite, den sozial- und nationalrevolutionären Bestrebungen auf diese Weise zu Leibe zu gehen, antworten wir nicht; wir verweisen nur auf die vorzüglichen Darlegungen in den „Hamb. Nachr.", welche mit zwingender Logik auseinandersetzen, daß man mit diesem Versuch zu diesem Ziele nicht gelangt. Was bleibt damit übrig? Der Versuch, bei einem Entgegenkommen auf diese Anregung der falschen Meinung Vorschub zu leisten, die National-Liberalen könnten sich am Ende doch noch als Vorspann für das reaktionäre Unternehmen des Frhrn. v. d. Recke gebrauchen lassen. Und das ist ein Irrthum; der Ernst der Lage ist so zwingend, so klar, daß auch nicht einmal der Anschein erweckt werden darf, daß man diesem „Wechselbalg" von Gesetzgebung gegenüber sich anders verhalten könnte, als es das Bewußtsein, im Schooße des selbstbewußten, freiheitsliebenden deutschen Bürgerthums zu wurzeln, befiehlt. Wir betonen, um jedem Mißverständniß vorzubeugen, daß es in der Sache dieser Versicherungen nicht erst mehr bedarf; sie erfolgen lediglich, um von vornherein zu verhüten, daß auch nur der Versuch gemacht wird, auf die feste und klare Stellung der national-liberalen Partei einen Schatten zu werfen.

Weiter schreibt die genannte Korrespondenz: Die Vereinsgesetznovelle steckt so dicht voll Fußangeln für die Bethätigung des Vereinslebens, daß es unmöglich war, sofort vor alle eine Warnungstafel aufzuhängen. Wir werden von befreundeter Seite noch auf folgende Bestimmung besonders aufmerksam gemacht: Geldstrafe von 30 bis 300 Mk. oder Gefängniß von vierzehn Tagen bis zu sechs Monaten trifft denjenigen, welcher „in sonstiger Weise" der ferneren Thätigkeit eines geschlossenen Vereines Vorschub leistet — geschlossen, wegen „Gefährdung des öffentlichen Friedens". „Sonstig", das ist jede andere Weise als öffentliche Einladung oder Leitung oder unmittelbare Betheiligung. In der sogenannten „Begründung" wird dazu bemerkt: „Durch letztere Bestimmung würden z. B. auch Komitees, Ausschüsse, Zentralorgane oder ähnliche Einrichtungen getroffen werden, welche der Auflösung nicht unterliegen, weil die thatsächlichen Voraussetzungen eines Vereines bei ihnen nicht zutreffen, welche aber zwischen Vereinen ungeachtet der erfolgten Schließung vermitteln." Vermitteln — ähnliche Einrichtungen — diese Bestimmungen sind einfach ein Hohn auf die gleichzeitige Aufhebung des „Verbindungsverbots".

Der türkisch-griechische Krieg.

Wie die „Times" aus Konstantinopel vernimmt, wäre der Sultan höchst verlegen und unentschlossen gegenüber den Friedensvorschlägen der Mächte, da militärische und religiöse Einflüsse ihm mit heftigen Einsprüchen zusetzten gegen eine Milde, die die Türkei der Früchte ihres Sieges berauben würde. Diplomatische Kreise seien der Ansicht, daß die Besetzung Domokos die Lösung der Frage einer Waffenruhe erleichtern werde. Der Vertreter des „Daily Telegraph" in Konstantinopel erklärt, der Sultan habe — wie man glaube, auf den Rath des deutschen Kaisers — dem französischen Botschafter erklärt, er werde eine Waffenruhe nicht genehmigen, bis die Grundlage des Friedens befriedigend vereinbart sei. Ein Zusammenstoß zwischen dem Sultan und dem französischen Botschafter Cambon soll wirklich stattgefunden haben, dagegen bestreitet eine halbamtliche Pariser Note offenbar die Angabe bezüglich des deutschen Kaisers. In sonst gut unterrichteten Kreisen verlautet hier, der größte Theil des griechischen Heeres sei schon auf dem Rückzuge von Domokos. Der dortige Vertreter der „Times" meldet, gestern habe erneute Unsicherheit und Bestürzung geherrscht, da die Tags vorher als feststehend angenommene Waffenruhe wieder als zweifelhaft erscheine.

In Kanea ist man in den Kreisen der fremden Admiräle und Konsuln aufgeregt darüber, daß der englische Konsul auf die Weisung des englischen Admirals einseitig den Aufständischen mittheilte, daß Griechenland die Autonomie Kretas anerkenne. Die Häuptlinge der Aufständischen weigerten sich, die Waffen niederzulegen, ehe der letzte Türke abgezogen sei. In Kandia kamen wiederholte Streitigkeiten zwischen den montenegrinischen Gendarmen und Mohamedanern vor; die Montenegriner sind höchst unbeliebt.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der Korrespondent des dortigen Blattes „Politiken" eine Reise nach Domokos unternommen, um die Lage daselbst zu studiren. Er entwirft über den Zustand der griechischen Armee ein sehr trübes Bild. Die Armee steht bei Domokos in einer Stärke von 25 000 Mann; 2000 griechische Soldaten sind bereits desertirt. Die Verproviantirung geschieht von Lamia aus. Auch Nachts liegen die Soldaten unter freiem Himmel, der Gesundheitszustand ist deshalb ein sehr schlechter. Garibaldi ist mit 1200 Mann in Domokos angekommen; er erklärte, daß er der einzige fähige General sei. Seine Truppen sind jedoch wahre Banditen. Im griechischen Heere herrscht große Unzufriedenheit. Die Stellung bei Domokos ist sehr kritisch, es fehlt besonders an Artillerie. Die Soldaten nehmen eine feindselige Haltung gegen die Offiziere an und grüßen nicht einmal den Kronprinzen. Man befürchtet, daß die Freiwilligen sich als Räuber niederlassen werden. Auch unter den Offizieren ist die Unzufriedenheit groß. Der Korrespondent des Blattes meint, daß die griechische Armee Europa eine große Ueberraschung bereiten wird, falls der Friede geschlossen wird, doch fehle es vorläufig noch an einen Mann, um den sie sich sammeln kann.

Konstantinopel, 16. Mai. Die Pforte machte die Einstellung der Feindseligkeiten von der Annahme folgender Grundprinzipien für den Abschluß eines Waffenstillstandes und des Friedens abhängig: Zahlung einer Kriegsentschädigung von 10 Millionen Pfund, Wiederherstellung der alten Landesgrenze von 1831, Erneuerung der Verträge für die griechischen Unterthanen in der Türkei auf Grund des internationalen Rechts, Abschluß eines Kartellvertrages für die Auslieferung gemeiner Verbrecher, ferner Freilassung des Hafens von Volo und Prevesa für den Verkehr mit dem Beginn des Waffenstillstandes, die Bevollmächtigten haben in Pharsala zusammen zu kommen.

Auf dem Ministerium des Auswärtigen in Paris erklärt man, daß, falls wirklich die türkischen Bedingungen, wie gemeldet lauteten, Frankreich sie nicht acceptiren könnte. In Athen aber werden die türkischen Friedensbedingungen als unannehmbar bezeichnet; es herrscht große Aufregung. Gestern fand ein Ministerrath statt, in welchem wichtige Beschlüsse gefaßt worden sein sollen. Die Situation für die königliche Familie ist wieder gefahrdrohend.

Athen, 16. Mai. Die Regierung beschloß, die türkischen Forderungen als unannehmbar zurückzuweisen und die militärischen Operationen aufs eifrigste fortzusetzen. Gleichzeitig erhielt die Flotte den strikten Befehl, die gekaperten türkischen Schiffe als Seeräuber zu behandeln. Bei Domokos finden heute heftige Kämpfe statt.

Viel besprochen wird hier eine mehrstündige Unterredung des deutschen Gesandten mit dem Ministerpräsidenten Rallis. Allgemein wird angenommen, die Großmächte würden zur Erhaltung der Dynastie Griechenland Kreta geben.

Aus dem Reiche.

Der **Prinzregent von Braunschweig** ist am Sonnabend Abend von Bad Kissingen wieder abgereist. — Der **Generalmajor z. D. Ewald v. Kleist** ist am 13. d. Mts. in Kassel im eben vollenteten 51. Lebensjahre nach längeren Leiden verstorben. Er war einer der tüchtigsten jüngeren Offiziere der preußischen Armee, der sich ebenso in der Front wie im Generalstab bewährt hat, bis ihn im vorigen Jahre Krankheit zwang, vor der Zeit seinen Abschied zu nehmen. — Der langjährige **Ober- und Ehrenmeister der Berliner Schlächterinnung, Herr Heinrich Glöckner**, ist Sonnabend nach langen Leiden im 70. Lebensjahr gestorben. — Wie verlautet, soll dem Reichstag eine Vorlage über eine **Dotation für die Wittwe des Staatssekretärs von Stephan** zugehen. — Für das **Sport-Denkmal**, das zur Erinnerung an die Hundertjahr-Feier bei Grünau errichtet werden soll, sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, schon gegen 300 Steine angemeldet. Nach den Intentionen des Geheimen-Regierungs-Raths, Professors Otzen, soll der aus den Steinen gebildete Obelisk eine Höhe von etwa 30 Metern erhalten. Für die das Denkmal umgebenden Gartenanlagen will der Berliner Regatta-Verein sorgen. Der Platz für das Denkmal ist nunmehr auch festgesetzt: er befindet sich auf fiskalischem Gebiet, hinter der sogenannten 1000 Meter-Ecke, deren Beseitigung z. Z. mit allen Kräften gefördert wird. Unmittelbar nach der am 19. Juni stattfindenden Grundsteinlegung wird mit dem Aufbau der Steine begonnen werden, da man noch vor Eintritt des Winters das Denkmal fertigstellen will. — Die große **Parade des zweiten baierischen Armeekorps**, welcher der Kaiser und andere Fürstlichkeiten als Gäste des Prinzregenten von Baiern beiwohnen werden, wird in der Gegend zwischen Biebelried, Reppendorf und Westheim stattfinden. — Die deutschen **Burschenschaften** begehen am 3. Pfingstfeiertage in Eisenach das Fest der Grundsteinlegung des **Denkmals für Kaiser Wilhelm I.**, welcher den Traum der deutschen Burschenschaft nach einem einigen deutschen Reich verwirklicht und erfüllt hat. Auf dem Wartenberg angesichts der altehrwürdigen Wartburg wird sich jenes Denkmal erheben, das späteren Geschlechtern eine Erinnerung bilden soll an den deutschen Herrscher, dem wir des Reiches Herrlichkeit verdanken. Umgeben von den Gestalten eines Bismarck, Moltke und Roon, wird das Denkmal hinüber grüßen nach jenen Stätten, wo kurz nach den Befreiungskriegen zum ersten Male vor aller Welt von deutschen Burschenschaftern dem Gedanken von dem neuen deutschen Reiche greifbarer Ausdruck verliehen wurde. Die Namen der in ruhmvollen Feldzügen gefallenen Burschenschafter sollen an Marmortafeln verewigt werden. Auch des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar, der in den Sturm- und Drangjahren seine hohe Hand schützend über die Burschenschaft hielt, wird in würdiger und pietätvoller Weise gedacht werden. — In der **Lippeschen Erbfolgefrage** wird, wie mehrfach gemeldet wird, das Schiedsgericht, wie jetzt definitiv feststeht, am 21. Juni unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen im Schlosse zu Dresden zur Fällung des Spruchs zusammentreten. — Das Komitee zur Errichtung eines **Denkmals für die Märzgefallenen** hat an die Gemeindebehörde von Berlin das Ersuchen gerichtet, es zur Erreichung seines Zweckes durch Gewährung eines Beitrages unterstützen zu wollen. — Eine **Grabschändung** an der Ruhestätte eines Freiheitskämpfers von 1813 ist im Teltower Kreise verübt worden. In der Gemarkung Kerzendorf, unweit der von Ludwigsfelde (Bahnstation der Anhalter Eisenbahn) nach Wietstock führenden Chaussee befinden sich die Gräber und Denkmäler der im Gefecht bei Wietstock am 22. August 1813 gefallenen preußischen Soldaten, u. a. das Grab des Lieutenants Grafen zu Dohna. An diesem ist der Denkstein mit einem schweren Hammer zertrümmert worden. Der Amtsvorsteher von der Knesebeck auf Löwenbruch hat eine Belohnung auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt. — Der Regierungspräsident hat die Einleitung des **Disziplinarverfahrens** gegen den Stadtrath Schow zu Wandsbeck, der, wie erinnerlich, an einem Postunterbeamten die Prügelstrafe vollzogen, verfügt und ihn vom Amte eines Polizeiverwalters und Magistratsmitgliedes suspendirt. — Sonnabend Abend fand im Bürgerschaftssaale zu Hamburg unter Dr. Ludwig Bambergers Vorsitz bei Anwesenheit von 142 Mitgliedern die **Generalversammlung des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit** statt. Nach Begrüßung durch den Handelskammerpräsidenten Laeiß und einer Ansprache Bambergers erfolgte die Erledigung des Geschäftsberichts. Hauptberathungsgegenstand war die „Nothwendigkeit der Handelsvertragspolitik für Deutschlands Handel und Industrie", worüber nach einem Vortrage des Handelskammersekretärs Guetschow-Hamburg auch Stadtrath Weigert-Berlin, Alexander Meyer-Berlin referirten. Der Besichtigung der Schifffahrtseinrichtungen, die für Sonntag geplant ist, wird auf Einladung der Handelskammer am Montag ein Festmahl in der Gartenbauausstellung folgen.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Das Kaiserpaar traf Sonnabend Nachmittag 4 Uhr in Wiesbaden ein. Zum Empfange waren auf dem Bahnhof anwesend die Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe, die der Kaiserin, die ganz schwarz gekleidet war, einen Blumenstrauß überreichte, ferner der Polizeipräsident Prinz Ratibor, der Intendant Kammerherr von Hülsen und der bereits Vormittags eingetroffene Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach und Marinekabinetchef Freiherr v. Senden-Bibran, welcher mit dem Kaiser eine längere Unterredung führte. Die Majestäten fuhren, überall von der dichtgedrängten Volksmenge jubelnd begrüßt, nach dem königlichen Schloß, wohin gleich nach der Ankunft des Kaisers das hiesige Füsilier-Regiment von Gersdorf mit klingendem Spiel seine Fahnen überbrachte. Der ganze Marktplatz vor dem Schloß war vom Publikum gefüllt, das dem Kaiserpaar stürmische Huldigungen brachte. Der Kaiser zeigte sich wiederholt am Fenster, für die Huldigungen dankend. Um 5 Uhr begab sich das Kaiserpaar, einer Einladung zum Mittagsmahl entsprechend, zum Oberhofmarschall z. D. von Liebenau. An dem Diner nahmen die Majestäten mit Allerhöchstihrem Gefolge, der Gesandte im Haag Frhr. v. d. Brincken und der General von Bülow mit Gemahlin Theil. Die Prinzessin Luise von Preußen, die erkrankt ist, ließ der Kaiserin im Schlosse einen Blumenstrauß überreichen. Der Kaiser begab sich um 7 Uhr nach dem Theater, um der Generalprobe zum „Burggraf" beizuwohnen. Seine Majestät hatte in der Mitte des Parkets Platz genommen und unterhielt sich in den Pausen aufs lebhafteste mit dem Verfasser und mit dem Intendanten von Hülsen. Die Generalprobe währte von 6 bis $^3/_4$11 Uhr. Die Kaiserin verblieb während dieser Zeit im königlichen Schlosse. Nach der Probe fand im königlichen Schlosse ein Bierabend im kleinen Kreise statt. Die städtischen Gebäude, das Kurhaus und viele Privathäuser hatten festlich illuminirt. Sonntag Vormittag 10 Uhr besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der Marktkirche. Nach Beendigung desselben um 11$^1/_4$ Uhr stattete der Kaiser der Prinzessin Luise von Preußen, der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz und der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe Besuche ab. Um 12 Uhr fand Frühstückstafel im königlichen Schlosse statt, zu welcher u. A. auch der Generalintendant der Dresdener Hofbühne, Graf Seebach, zugezogen war. Um $^1/_2$4 Uhr trifft das großherzogliche Paar aus Darmstadt hier ein, wird an der um 5$^1/_2$ Uhr im königlichen Schlosse stattfindenden Tafel und danach an der Vorstellung im Hoftheater Theil nehmen. — Die Kaiserin übersandte, wie aus Metz berichtet wird, am Sonnabend vor der Abreise nach Straßburg einen Kranz von Zypressen und Maiglöckchen an den Bahnmeister und früheren Bürgermeister Dahlstein in Kurzel, dessen 10jähriger Sohn am Sonnabend begraben wurde.

— Der Kaiser wird Freitag Mittag zum Besuch des Königs von Sachsen in Sybillenort eintreffen. Nach dem Diner im dortigen Schlosse, an welchem auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen Theil nehmen werden, gedenkt der Kaiser nach Wirschkowitz abzureisen.

— Die Erhöhung der Beamtenbesoldungen ist, nachdem die Budgetkommission des Reichstages Sonnabend ihre Berathungen abgeschlossen hat, nun auch im Reiche gesichert, und die Rechnung des Zentrums und vor allen Dingen des Abgeordneten Lieber, der bei dieser Gelegenheit vom Reiche aus einen Schlag gegen Preußen und den ihm verhaßten Finanzminister von Miquel auszuführen gedachte, ist in die Brüche gegangen. Die Kommission hat in der zweiten Lesung im Wesentlichen die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Wozu also der Lärm von Herrn Lieber erregt war, ist einfach unverständlich. Das Zentrum hat in dieser Frage nachgeben müssen, und im Interesse der Beamten ist dieser Ausgang mit Genugthuung zu begrüßen.

— Für nächsten Donnerstag sind von den Sozialdemokraten eine ganze Anzahl von Versammlungen einberufen worden, in welcher gegen die neue Vereinsgesetzvorlage Stellung genommen werden soll. Auch für die Umgegend Berlins sind derartige Versammlungen geplant.

— Nachdem bereits im Anfange dieses Jahres ein Wechsel in der Person des kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde stattgefunden hat, indem zum Nachfolger Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Wied, der das Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte, Se. Excellenz der Graf Friedrich zu Solms-Baruth auf Klitschdorf Allerhöchst ernannt worden ist, ist nunmehr auch eine Aenderung in der Organisation der Behörde erfolgt. Der kaiserliche Kommissar, der nach der Kriegssanitätsordnung bekanntlich die leitende Spitze der gesamten freiwilligen Krankenpflege darstellt und als solche das Bindeglied zwischen dem sie vertretenden Zentralkomitee der deutschen und der preußischen Vereine vom Rothen Kreuz sowie den drei Ritterorden (Johanniter-, Malteser- und St. Georgsritter) einerseits und der Militärverwaltung bezw. dem Chef des Feldsanitätswesens andererseits bildet, hat nicht nur erst in Kriegszeiten die Leitung der freiwilligen Krankenpflege bei der mobilen und der Besatzungsarmee zu übernehmen, sondern bereits im Frieden die Aufgabe, alle Vorbereitungen für ein rasches und geregeltes Inslebentreten der freiwilligen Liebesthätigkeit im Mobilmachungsfalle zu treffen. Um die damit verbundene, weite Gebiete umfassende und arbeitsreiche Thätigkeit wirksam zu fördern, ist durch Allerhöchste Ordre vom 6. Mai d. J. bestimmt worden, daß dem kaiserlichen Kommissar fortan berathend zur Seite treten sollen: 1. ein besonderer Beirath in der Person des Geheimen Oberregierungsrathes und vortragenden Rathes im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Kammerherrn Freiherrn v. Seherr-Thoß; 2. ein ständiger Ausschuß, bestehend aus dem Oberjägermeister vom Dienst Excellenz Frhrn. v. Heintze, dem zu 1. genannten Frhrn. von Seherr-Thoß, dem dienstthuenden Kammerherrn Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin v. d. Knesebeck (derzeitigem Vorsitzenden des Zentralkomitees der deutschen und der preußischen Vereine vom Rothen Kreuz), sowie einem noch weiter zu präsentirenden Mitgliede; daneben haben zwei Delegirte des Kriegsministeriums den kaiserlichen Kommissar zu informiren und seinen Verkehr mit dem Kriegsministerium persönlich zu vermitteln; 3. ein nur zu Zeiten und in besonders wichtigen Angelegenheiten einzuberufender großer Beirath. Gleichzeitig ist genehmigt worden, daß in Behinderungsfällen des kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs dessen Amtsgeschäfte während des Friedens durch den Oberjägermeister vom Dienst Freiherr v. Heintze als 1. Stellvertreter und durch den Geheimen Oberregierungsrath und vortragenden Rath Freiherrn von Seherr-Thoß als 2. Stellvertreter geführt werden. Eine Berufung von Mitgliedern in den großen Beirath ist noch nicht erfolgt; doch läßt sich annehmen, daß dabei in erster Linie auch auf eine Vertretung der drei mit der freiwilligen Krankenpflege verknüpften Ritterorden Bedacht genommen werden wird. Das Bureau des kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs befindet sich nach wie vor zu Berlin im Herrenhause, Leipzigerstraße 3, wohin alle amtlichen Zuschriften zu richten sind.

Italien.

Rom, 15. Mai. Seit einigen Tagen herrscht eine heftige Zeitungsfehde wegen des plötzlichen Todes des Anarchisten Frezzi in einem römischen Gefängnisse. Die Einen behaupten, er sei in Folge schlechter Behandlung gestorben, die Andern, er habe Selbstmord begangen. Heute Abend melden nun die Blätter, die mit der Untersuchung der Leiche betrauten Aerzte seien der Ansicht, der Tod Frezzis sei durch Mißhandlungen verursacht. In Folge dessen wurden ein Polizeiwachtmeister und zwei Polizisten verhaftet.

Mailand, 16. Mai. „Corriere della Sera" meldet, am Mittwoch werde in der Kammer das Verlangen zur gerichtlichen Verfolgung Crispis wegen der Farilla-Affaire gestellt werden.

Spanien und Portugal.

Die Königin-Regentin von Spanien äußerte den Ministern gegenüber den Wunsch, am 12. Mai, dem 11. Geburtstage des Königs Alfons XIII. den Kubanern eine Amnestie zu bewilligen. Die spanische Regierung zog zunächst den Oberbefehlshaber auf Kuba, General Weyler, zu Rathe. Der General erklärte darauf, daß er eine solche Amnestie für die Vergehen des gemeinen Rechts, mit Ausnahme der Dynamitverbrechen, für möglich erachte. In Bezug auf die wegen politischer Vergehen Deportirten bat er um die Ermächtigung, die Akten einer Revision zu unterziehen und die Deportationsstrafe gegen diejenigen aufzuheben, die den inzwischen beruhigten Provinzen Pinar del Rio, Havanna, Matanzas und Santa Clara angehören. Auch viele der zum Tode verurtheilten kubanischen Aufständischen sollen unter die Amnestie fallen.

England.

London, 15. Mai. Die „Times" melden aus Peking: Die chinesische Regierung erlangte ein Darlehen von vier Millionen Taels zu 4 Prozent von einem belgischen Syndikat gegen Verpfändung der bereits gebauten Eisenbahnen und Gewährung des alleinigen Rechts, eine Eisenbahn zwischen Peking und Hankau zu bauen. Festgesetzt ist zugleich, das ganze Baumaterial für die Eisenbahn solle aus Belgien eingeführt werden. Der britische und der deutsche Gesandte protestirten gegen diese Bestimmung, so weit sie eine Verletzung der meistbegünstigten Nationklausel bilden.

Arbeiterbewegung.

Bremen, 15. Mai. In der Jutespinnerei und Weberei „Bremen" ist abermals ein Streik ausgebrochen. Die Weber und Weberinnen haben die Arbeit niedergelegt, um höhere Löhne zu erzielen.

Altenburg, 15. Mai. In Folge eines Ausstandes der Maurer ereignen sich seit einigen Abenden hier lärmende Auftritte. Die eingestellten auswärtigen Maurer werden beim Verlassen der Arbeitsstätten belästigt. Die Polizeidirektion verbot heute Zusammenrottungen und Aufläufe. Die Vertrauensleute der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei fordern die Arbeiter auf, sich von jeder Kundgebung fern zu halten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 17. Mai. Nach den kalten Regentagen der verflossenen Woche vollzog sich gestern ganz plötzlich ein Wechsel der Witterung und der strahlende Sonnenschein verfehlte seine Wirkung nicht, denn bereits in den Vormittagsstunden sah man Schaaren von Ausflüglern dem Bahnhof und den Dampfer-Anlegeplätzen zuströmen. Am Nachmittag waren die Sommerlokale der Stadt und der näheren Umgebung ausnahmslos bis auf den letzten Platz besetzt, doch auch die Inhaber von Wirthschaften entfernter gelegener Vergnügungsorte können den gestrigen Sonntag als einen goldenen ansehen, in dem Gotzlower Konzertgarten, auf dem Julo, im „Böhmer Wald" und auf dem Weinberg bei Bandoli, überall zeigte sich die gleiche Fülle. Um so befremdlicher mußte der schwache Besuch von „Sommerlust" erscheinen und es ist wirklich, als ob über diesem Lokal ein Unstern schwebt, denn obwohl der neue Wirth unter Aufwendung beträchtlicher Mittel mancherlei Neues hat schaffen lassen, bleiben die Gäste trotzdem aus. Wie immer an schönen Sommertagen übte auch die Buchheide gestern eine große Anziehungskraft aus, in der „Waldhalle" herrschte ein außerordentlich lebhafter Verkehr und die Pulvermühle wurde in den späteren Nachmittagsstunden von Gästen förmlich überschwemmt. Die Einrichtungen des Bahnhofs Podejuch erweisen sich an solchen Tagen dem gesteigerten Verkehr gegenüber als durchaus unzureichend, sodaß bei der Abfahrt der beiden am meisten benutzten Abendzüge um 7 und um 8$^3/_4$ Uhr ein wahrhaft lebensgefährliches Gedränge entstand. Natürlich waren die zwischen hier und Podejuch verkehrenden Dampfer ebenso in Anspruch genommen wie die Bahnverbindung. Daß der Sinn zahlreicher Vergnügungslustiger noch weiter „hinaus in die Ferne" gerichtet sei, bewiesen die vollbesetzten Greifenhagener und Gartzer Dampfer zur Genüge.

* Der Stettiner Yacht-Klub hat gestern die Segelsaison mit dem üblichen Ansegeln eröffnet, die Yachten kreuzten bis zum Papenwasser auf und gingen dann in den Babinstrom zurück, wo abgekocht wurde. Dort langte bald darauf der Dampfer „Bruno" an mit den Gästen und den nicht segelnden Mitgliedern an Bord. In Begleitung des Dampfers liefen die Segler den Klubhafen an und fand im neuen Klubhause noch ein geselliges Beisammensein statt. — Der Ruderklub „Triton" veranstaltete gestern sein Anrudern, dessen Ziel Podejuch bildete.

— Auf dem am 6. und 7. August d. J. in Leipzig stattfindenden 19. Verbandstag des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands soll auch eine alle Hausbesitzer interessirende Frage zur Besprechung kommen. Nämlich die Frage, ob die Hausbesitzer berechtigt sind, eine Entschädigung für Aufstellung von Telephongestängen auf den Dächern von der Postbehörde zu verlangen. Es wird auf die verschiedenen Belästigungen hingewiesen, die den Hausbesitzern durch das fortgesetzte Passiren der Treppen, Böden und Dächer seitens der Arbeiter entstehen, wofür wohl eine Entschädigung zu verlangen sei. Zum wenigsten verlangt man, daß demjenigen Hausbesitzer, der die Anbringung eines Gestänges duldet, die freie Benutzung des Telephons gestattet werde.

— Der Kaufmann Franz Hoffmann, Frauenstraße 48, hat eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übernommen.

* Im „Kaisergarten" entstand gestern spät Abends unter den Gästen eine große Schlägerei, wobei Biergläser und Stühle zertrümmert und zahlreiche Fensterscheiben eingeworfen wurden. Der Wirth versuchte erfolglos einzugreifen, es wurde sofort mit Stöcken auf ihn eingeschlagen, ein Mann ging mit dem Messer auf ihn los und versetzte ihm einen Stich in das Gesicht oberhalb des linken Auges, dessen Sehkraft, wie man fürchtet, verloren gehen wird. Als Rädelsführer bei der Rauferei sollten schließlich, nachdem es gelungen war, polizeiliche Hülfe zu requiriren, die Arbeiter Kaske und Puckelwaldt verhaftet werden, beide leisteten jedoch heftigen Widerstand und K. drang wiederholt auf die Schutzleute ein, so daß dieselben von der Waffe Gebrauch machen mußten. K. erhielt mehrere Säbelhiebe über den Kopf und mußte ihm vor der Einlieferung in das Polizeigefängniß auf dem Revierbureau durch Feuerwehrsamariter ein Verband angelegt werden.

* Ein gefährlicher Gauner macht gegenwärtig Stettin und die Vororte unsicher, er nennt sich Leopold Lawrenz und „arbeitet" mit Briefen eines Fuhrherrn, bei dem er angeblich in Arbeit gestanden. In einer Reihe von Fällen soll es dem Schwindler geglückt sein, Geld zu erhalten.

* In einer Gastwirthschaft an der Falkenwalder Chaussee kehrten vor einigen Tagen zwei Männer ein, ließen sich Schnaps geben und bezahlten mit einer werthlosen Münze, welche einem 20 Markstück täuschend ähnlich sah. Der Betrug wurde gleich nach dem Weggang der Gäste entdeckt und Letztere verfolgt. Durch einen entgegenkommenden Soldaten wurden die Spitzbuben gestellt und ihnen das Geld wieder abgejagt, worauf man sie leider laufen ließ. Die Polizei fahndet jetzt eifrig nach den Schwindlern.

* In einem Geschäft auf dem Rosengarten wurde ein falsches Einmarkstück vereinnahmt.

* In der Heinrichstraße wurde gestern Abend ein Schuldiener von einem betrunkenen Soldaten mit dem Seitengewehr mißhandelt. Der Ange-

griffene trug eine klaffende Kopfwunde davon, welche ihm auf dem nahegelegenen Revierbureau von einem Feuerwehrsamariter verbunden wurde. Der Soldat wurde arretirt.

— Im städtischen Schlachthofe wurden im Monat April 929 Rinder, 1525 Kälber, 1963 Hammel, 2 Ziegen, 4677 Schweine und 40 Pferde, zusammen 9136 Thiere, geschlachtet. Hiervon wurden von den städtischen Thierärzten 43 Thiere beanstandet, und zwar 1 Ochse, 6 Kühe, 2 Färsen, 5 Kälber, 3 Hammel und 26 Schweine. Als gesundheitsschädlich gelangte zur Vernichtung das Fleisch von 1 Kuh, 2 Kälbern und 11 Schweinen. Zum Verkauf auf der Freibank wurde bestimmt das Fleisch von 1 Ochsen, 5 Kühen, 2 Färsen, 3 Kälbern, 3 Hammeln und 15 Schweinen. Von den beanstandeten Thieren waren 22 mit Tuberkulose behaftet und zwar 5 Rinder, 1 Kalb und 16 Schweine. Entwickelungsfähige Finnen wurden konstatirt bei 3 Rindern und 1 Schwein; abgestorbene Finnen wurden bei 13 Rindern gefunden. Weitere Ursachen der Beanstandungen bildeten Pyämie, Leberentzündung und Gelbsucht, Nesselsucht, Kalkkonkremente in der Muskulatur (verkalkte Psorospermien), Graufärbung des Fettgewebes, Blutungen, urinöser Geruch des Fleisches (Eber), hochgradige Magerkeit u. A. m. Geschlachtet eingeführt wurde das Fleisch von 284 Rindern, 500 Kälbern, 58 Hammeln und 293 Schweinen, zusammen 1135 Thieren, von denen das Fleisch von 1 Bullen und 1 Kuh, nachdem es wegen Finnen im Dampfsterilisator des städtischen Schlachthofes gekocht, auf der Freibank verkauft und das Fleisch von 1 Schwein und 2 Kühen als gesundheitsschädlich vernichtet wurde. Zur unschädlichen Beseitigung gelangten ferner von hier geschlachteten Thieren 117 Rinderlebern, 179 Rinderlungen, 2 Euter, 1 Herz und 59 ungeborene Kälber; 59 Schweinelungen, 60 Schweinelebern; 31 Hammellungen, 26 Hammellebern; 4 Lungen, 4 Lebern und 4 Nieren von Kälbern; 2 Lungen, 1 Leber und 1 Herz von Pferden. Von dem von auswärts eingeführten Fleisch wurden 27 Rinderlungen, 28 Rinderlebern und 1 Rinderherz; 6 Schweinelungen und 1 Schweineleber; 2 Kälberlungen, 2 Kälberlebern und 4 Hammellungen und 5 Hammellebern vernichtet. Außer diesen Beanstandungen fand die Korrektur einer großen Zahl von Eingeweidetheilen wegen vorhandener Parasiten oder anderer abnormer Zustände statt, u. A. wurden Leberegel 270 Mal, Echinokokken in 292 Lungen und 297 Lebern, Fadenwürmer in 316 Lungen festgestellt. Auf der Freibank wurden 2986 Kilogramm Fleisch verkauft; vernichtet wurden 1194 Kilogramm Fleisch und 3024 Kilogramm Fleischtheile, zusammen 144 Zentner und 8 Pfund. Die Betriebseinnahme im April betrug 26 432,35 Mark gegen 21 698,57 Mark desselben Monats im Vorjahre, mithin mehr 4733,78 Mark.

Bellevue-Theater.

Gestern fand die Eröffnung der diesjährigen Operetten-Saison statt, und das trotz der günstigen Witterung — bis zum letzten Platz ausverkaufte Haus bewies, daß derselben seitens des Publikums Interesse entgegen gebracht wird. In besonders freundlicher Weise wurde der aus der vorigen Saison bewährte Kapellmeister Herr C. Ohnesorg bei seinem Erscheinen am Dirigentenpult begrüßt und ihm als Willkommensgruß ein Lorbeerkranz überreicht; den Abend eröffnete eine von demselben komponirte Ouverture, welche mit Beifall aufgenommen wurde.

Als erste Novität ging „Der Schmetterling" in Scene, eine dreiaktige Operette von Willmer und Buchbinder, Musik von C. Weinberger. Zu dem Libretto haben die Verfasser eine ältere Idee benutzt, und wenn auch in der Antike der wahre Werth liegen soll, so trifft dies in diesem Falle nicht zu, die Handlung wie deren Ausarbeitung steht auf recht schwachen Füßen. Der Parfumeur Rosefleure ist in seinem Wohnort Roccabruna als loser „Schmetterling" verrufen, er schwirrt von einer Mädchenblume zur andern, bis auch er von seinem Geschick ereilt wird; er geräth in das Garn der schönen Jeanette, der Tochter seines Konkurrenten Millefleur und der erste Akt zeigt uns die Verbindung des Paares durch den Maire. Bald stellt sich jedoch heraus, daß dieser Maire bereits seit einigen Tagen seines Amtes entsetzt, die Verbindung also ungültig ist, aber das junge Paar erfährt dies erst, als es die Flitterwochen in Monte Carlo verbringt. Dort hat der junge Ehemann eine alte Bekannte, die Zirkusreiterin Loisette Lalo wiedergefunden, welche inzwischen eine große Erbschaft gemacht hat, seine Schmetterlingsnatur kommt wieder zum Durchbruch und er schwelgt im Wiederbesitz seiner Freiheit. Aber schließlich besinnt er sich doch eines Besseren und läßt sich zum zweiten Male seine Jeanette antrauen. Um dieser knappen Handlung etwas mehr Reiz zu verleihen, sind eine Anzahl recht überflüssiger Personen hineingezogen, welche sich bemühen, den Humor zu beleben, und auch einige Kouplets mit ziemlich pikantem Beigeschmack fehlen nicht. Weinberger hat dazu eine echt Wiener Musik geschrieben, Walzer, Polka und Marschmusik wechseln ab und einige dieser „Wiener Klänge" heimeln uns wie alte Bekannte an, recht originell ist ein „Schmetterlingslied" im 2. und ein „Flitterwochenterzett" im 3. Akt, welche beifälligst Aufnahme fanden. — Die Aufführung unter Herrn Schuhmacher's Regie verdient Anerkennung, die Debutanten des Abends führten sich gut ein, wenn auch die ganzen Partien recht wenig Gelegenheit zur Stimmentfaltung gaben. In Frl. Daniela als „Jeanetta" lernten wir eine begabte Sängerin mit umfangreicher Stimme kennen, welche allerdings im Spiel noch manches lernen muß. Frl. Wenkhaus ist bereits von früher vortheilhaft bekannt, sie bewährte sich gestern als Original-Schwiegermutter aufs neue, Frl. Schwedler, unsere heimische Sängerin, entwickelte als „Zirkusreiterin" flottes Spiel, aber es zeigte sich doch wieder, daß die Stimme sehr klein und es derselben schwer wurde, durchzudringen. Recht vortheilhaft führte sich Herr Lichtenstein als „Parfumeur Rosefleur" ein, sein Tenor erreicht zwar keine große Höhe, klingt aber rein und angenehm und das von ihm gesungene „Schmetterlingslied" verdiente die Anerkennung, welche demselben zu Theil wurde. Herr Sieber spielte einen Reitlehrer recht flott, über die Stimme läßt sich bei der kleinen Partie wenig sagen, zeitweise machte sich bei dem Gesange, wie beim Dialog, ein störendes Anstoßen bemerkbar. Herr Picha wirkte als „Hotelier und Maire" recht ergötzlich und Frl. Geschinsky hatte in einem vorwitzigen Hoteljungen eine dankbare Rolle gefunden. Die kleinen Rollen waren angemessen besetzt, die Chöre waren gut besetzt und sangen rein und das Orchester entledigte sich seiner Aufgabe trotz des kurzen Zusammenwirkens bereits tadellos.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 16. Mai. Gestern Vormittag fand in der Aula der Universität die Uebergabe des Rektorats seitens des bisherigen Rektors Herrn Prof. Dr. Grawitz an den neuerwählten Rektor magnificus Herrn Prof. Dr. Weismann statt. Dem von Herrn Prof. Dr. Grawitz erstatteten Bericht über das verflossene Studiumjahr ist zu entnehmen, daß die Gesamtzahl der Studirenden im Sommer-Semester 1896: 967, im Winter-Semester 813 betrug. Bisher sind immatrikulirt 834, zu denen noch 9 Hörer kommen. Promotionen fanden statt: in der theologischen Fakultät 1, in der juristischen 27, in der medizinischen 90 und in der philosophischen 13. Ehrenpromotionen nahm vor die theologische Fakultät 5 und die juristische 2. In seiner Antrittsrede gab Herr Prof. Weismann, anknüpfend an das 25jährige Jubiläum des Strafgesetzbuches eine allgemeine Uebersicht über die jüngere und jüngste Strafgesetzgebung des deutschen Reiches. Zum Schlusse wurde das Ergebniß der Preisausschreiben der einzelnen Fakultäten verlesen. In der theologischen Fakultät hatte nur eine Aufgabe einen Bearbeiter gefunden, dem aber der Preis nicht zuerkannt werden konnte. In der juristischen Fakultät waren zwei Bearbeitungen eingegangen, von denen eine den vollen Preis erhielt. Verfasser derselben ist Herr stud. jur. Gebhard. Die von der medizinischen Fakultät gestellten Preisaufgaben sind nicht gelöst worden. In der philosophischen Fakultät war je eine Bearbeitung der physikalischen und der philologischen Aufgabe eingelaufen, die beide den vollen Preis erhielten. Verfasser sind Herr Dr. phil. Leick und cand. phil. O. Altenburg.

Stralsund, 16. Mai. Der diesjährige Wollmarkt findet hierselbst am 9.—10. Juni statt.

4 **Greifenberg**, 16. Mai. Im Laufe der vergangenen Woche waren zwei höhere Offiziere, ein General und ein Major, hier zwei Tage anwesend und besichtigten das umliegende Terrain, welches zum Manöver benutzt werden soll. Auch der Unteroffizier-Vorschule statteten die Herren Besuche ab und begaben sich dann nach Kammin. — Das Missionsfest, welches sonst erst im August abgehalten wurde, ist diesmal schon auf den 20. Juni anberaumt, zu welchem der Missionar Kuschke aus Johannisburg in Südafrika eintreffen wird. — Das Rittergut Wittenfelde, ca. 400 Morgen groß, wurde von dem Bauerhofbesitzer Albert Geßler daselbst für den Preis von 67 000 Mark erworben.

Stolp, 15. Mai. Vorgestern Nachmittags um 1/4 2 Uhr landete in Kl.-Gansen, Kolonie Friedrichsthal, ein Luftballon. Der Führer desselben, Professor Basonne aus Berlin, war dort um 9 Uhr Vormittags aufgestiegen und hatte eine Höhe von 6000 Metern bei einer Kälte von 33 Gr. R. erreicht. Die Landung verlief glücklich, trotzdem der Insasse einige hundert Meter geschleift wurde und fast besinnungslos war und Hut u. s. w. verlor. Der Ballon wurde auf Bahnhof Muttrin verladen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 17. Mai. Das hiesige Schöffengericht hatte am 8. Dezember vorigen Jahres den Buffetier Aug. Neunert und die Restaurateurfrau Minna Droese wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz Ersteren zu 4 Wochen Gefängniß, Letztere zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Während die D. sich bei dem Erkenntniß beruhigte, legte N. Berufung ein und hatte sich in Folge dessen heute die erste Strafkammer des Landgerichts mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Die Verurtheilung war nach den Gründen des ersten Erkenntnisses erfolgt, weil Neunert sich im Sommer des Jahres 1896 als Büffetier des Konzerthausgartens der Bierpanscherei schuldig gemacht, indem er ein Gemisch von Resten hellen und dunklen Bieres, das sich, vermischt mit Spülwasser, in einem Blechaufsatz des Schänktisches sammelte, zum Verschnitt des Bieres benutzt haben sollte. Das Berufungsgericht ging in der Feststellung des Thatbestandes nicht soweit wie der Vorderrichter, es wurde nur für erwiesen erachtet, daß N. Leckbier, welches vom Zapfkrahn abtropfte, in einem Gefäß aufgefangen und damit das zum Ausschank gelangte Bier verschnitten habe. Das Urtheil des Schöffengerichts wurde aufgehoben und N. zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt.

Lübeck, 14. Mai. Mehr denn 1000 Mark hat ein Prozeß an Kosten verursacht, der schon seit dem Jahre 1893 geführt worden ist und jetzt „glücklich" zu Ende kam. Das Streitobjekt ist ein Kirschbaum, der vielleicht einen Werth von 50 Pfennig repräsentirt. Der Hergang ist kurz folgender: Zwischen zwei Büdnern im benachbarten Mannhagen entstand dadurch ein Streit, daß der eine Interessent einen wenig brauchbaren Kirschbaum ausrodete, der seiner Meinung nach auf der Scheide stand. Der zweite Büdner wollte sich dies nicht gefallen lassen. Er betrachtete den Baum als sein Eigenthum und wurde klagbar. Das Gericht hat sich mit der Sache beschäftigt, und es wurden Termine über Termine abgehalten. Sachverständige wurden nach Mannhagen entsandt, und sogar das Gericht mußte sich an Ort und Stelle begeben. Das alles geschah nur um eines geringwerthigen Kirschbaumes halber. Der Kläger mußte mit seiner Klage abgewiesen werden, da er nicht nachzuweisen vermochte, daß der in Frage kommende Kirschbaum wirklich auf seinem Grund und Boden gestanden hatte. Die Kosten, die entstanden sind, sollen sich auf weit über 1000 Mark belaufen, gewiß doch ein „fetter" Prozeß.

Kunst und Wissenschaft.

Stockholm, 15. Mai. Die Allgemeine Kunst- und Industrie-Ausstellung ist heute in Gegenwart des Königs und der Königin, des Prinzen Karl, des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark und anderen Mitgliedern des königlichen Hauses, welche von dem Kronprinzen, dem Prinzen Eugen und den Mitgliedern des Komitees empfangen wurden, bei herrlichstem Wetter eröffnet worden. Auch zahlreiche Mitglieder des Reichstages wohnten der Eröffnungsfeier bei. Der König und der Kronprinz hielten Ansprachen. Nach der Eröffnungsfeier machte der König mit seinem Gefolge einen Rundgang durch die Ausstellung. Abends findet bei dem Könige im Schlosse ein Souper statt, zu welchem Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse, Vertreter der Presse 2c. und die Mitglieder des Reichstages geladen sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Mai. (Der Roman der Samoanerinnen.) In der Frühe des gestrigen Sonntags, kurz vor der beabsichtigten Abreise der Truppe nach Wien, sind wiederum fünf Samoanerinnen entflohen, während vier andere, die bereits ebenfalls ihre Bündel geschnürt hatten, noch rechtzeitig an den Thüren des Instituts ergriffen werden konnten. Mit den noch nicht aufgefundenen fehlen nunmehr sieben Mitglieder der Truppe. Den beiden Mädchen, die schon seit einigen Tagen fehlen, ist man auf die Spur gekommen. Ihre Flucht hat, wie sich jetzt herausstellt, einen ganz anderen Grund als etwaige Mißhandlungen durch die Unternehmer Gebrüder Marquardt. Man schreibt dem „B. T." hierüber: Mit den jungen Samoanerinnen ist seit Mittwoch zugleich der 21 Jahre alte Techniker Alfred Schultze verschwunden. Dieser ist ein Sohn des Geschäftsführers der beiden Keckschen Caféhäuser in der Leipzigerstraße und in der Passage und wohnte bei seinem Vater in der Leipzigerstraße über dem Café Keck. Der junge Schultze ging im Passagepanoptikum aus und ein, besonders auch bei den Samoanerinnen, deren Sprache er mächtig ist. So lange die Mädchen hier sind, war er fast jeden Tag von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends im Panoptikum und namentlich in der Nähe der Mädchen. Zwei von ihnen hatte er noch besonders in sein Herz geschlossen, mit diesen verkehrte er am meisten, und mit ihnen ist er am Mittwoch auch verschwunden. Am Sonnabend Abend hat man von den Verschwundenen eine Spur gefunden, die nach Swinemünde weist. Der Vater des jungen Mannes und einer der Herren Marquardt sind gestern dorthin gefahren, um die Flüchtlinge nach Berlin zurückzuholen, wenn sie sie noch antreffen. Auch andere junge Männer haben sich im Laufe der Zeit um die Gunst der braunen Schönheiten lebhaft bemüht. Ob noch einige von ihnen ebenso viel Glück gehabt haben wie Schultze, weiß man nicht, unmöglich ist es nicht. — Zu der ganzen Angelegenheit der Samoanerinnen wird dem obigen Blatte noch berichtet, daß es den Gebrüdern Marquardt und dem Aufseher der Truppe verboten gewesen sei, das Panoptikum zu betreten. Erst nach dem abermaligen Verschwinden von fünf Mädchen hätten sie wieder Zutritt erhalten, um wieder die Ueberwachung zu führen.

— Zum Kapitel Wettbewerb bietet ein Vorkommniß einen Beitrag, das sich auf der eben geschlossenen Berliner Gartenbau-Ausstellung abgespielt hat. Einer Gruppe von Fachinteressenten und Ausstellern näherte sich ein feingekleideter Herr, mischte sich unaufgefordert in die Unterhaltung und fand es schließlich angebracht, sich vorzustellen. „Wir hatten bereits das Vergnügen, über Ihre werthe Persönlichkeit orientirt zu sein", meinte lächelnd einer der Geschäftstheilnehmer. „Sie sind der Privat-Detektiv G., der im Interesse meines Dortmunder Konkurrenten meine Kunden kennen lernen und berichten soll, wann ich Berlin verlasse und welche Städte ich zu bereisen gedenke. Sehen Sie, hier ist Ihr wohlgelungenes Konterfei, das sich, wie die Bildnisse so mancher Ihrer Herren Kollegen, in den Händen nicht weniger Reisender befindet. Ihrem Auftraggeber können Sie also getrost telegraphiren, daß er sein Geld sparen möge."

Neisse, 15. Mai. Das große Loos der preußischen Klassen-Lotterie Nr. 208 461 fiel in eine hiesige Kollekte. Betheiligt darin sind viele kleine Leute.

Schwerin, 14. Mai. Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge ist gestern im Gehölz bei Grabow i. M. (an der Berlin-Hamburger Bahn gelegen) eine Frau mit ihrem zweijährigen Töchterchen todt aufgefunden worden. Der Ehemann wurde sofort dem Gefängniß zugeführt. In einem längeren Verhör gab derselbe vor, an dem Tode seiner Gattin unschuldig zu sein und behauptet, dieselbe sei in Folge Genusses von giftigen Beeren gestorben.

Wien, 15. Mai. In Folge kolossaler Regengüsse der letzten Tage sind alle Flüsse und Bäche des Wiener Waldes im Steigen begriffen; viele Ortschaften sind in großer Gefahr. Die Dämme bei der Wienerfluß-Regulirung, sowie die Reservoirs beim Tullner Bach drohen zu bersten. Fall die Katastrophe eintritt, ist das Geleise der Westbahn gefährdet, außerdem aber auch die anliegenden Ortschaften. — Die Nachrichten aus den Alpengebieten lauten trostlos. Regengüsse verursachten Lawinenstürze; viele Thäler sind überschwemmt, alle Flüsse in rapidem Steigen begriffen.

Wien, 15. Mai. In Miskolcz hat die Frau Marie Borza ihren Säugling und darauf sich selbst getödtet.

Riva, 16. Mai. Das Ehepaar Gerlspech aus Landshut, welches eine Bootfahrt auf dem Gardasee machte, wurde vom Sturm überrascht, wobei das Boot umkippte und der Ehemann ertrank.

Paris, 16. Mai. Die Gesamtsubskription des „Figaro" anläßlich der Brandkatastrophe beträgt 1 218 015 Franks. Diese Summe soll in folgender Weise vertheilt werden: 1 078 435 Franks an die Wohlthätigkeitsvereine, 84 887 Franks an die Retter, 41 006 Franks an die Familie Julian, 13 687 Franks an die Familie David. Die Subskription des „Rappel" für die Retter hat die Höhe von 14 980 Franks erreicht.

Palermo, 15. Mai. Heute Nachmittag 2 Uhr 44 Minuten ereignete sich hier ein heftiger Erdstoß. Die Erschütterung währte zehn Sekunden, es folgte sodann noch ein Stoß, der aber schwächer war.

Petersburg, 15. Mai. Eine Anzahl der in Folge der Entgleisung des Militärzuges bei Dorpat schwer verletzten Personen ist ihren Wunden erlegen. Man zählt daher jetzt: 56 Soldaten und 2 Schaffner todt, 43 Soldaten und ein Schaffner schwer verwundet, 3 Offiziere und 37 Soldaten leicht verwundet. Die Katastrophe ereignete sich in Folge eines furchtbaren Wolkenbruchs, der den Bahndamm überschwemmt und beschädigt hatte. 25 Minuten vorher hatte ein Postzug die Stelle anstandslos passirt.

Riga, 15. Mai. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, hat das Eisenbahnunglück auf der Eisenbahnstrecke Dorpat—Walk doch nicht so viel Opfer gefordert, wie zuerst angegeben worden war. Es sind 42 Personen getödtet, 70 schwer und 33 leicht verwundet worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: NO.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 156,00—160,00 nom.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 113,00—116,00 nom.

Hafer ruhig, per 1000 Kilogramm loko 128,00—131,00 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,3 bez.

Rüböl unv., per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,75 B., per Mai 55,75 B., per September-Oktober 52,25 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Berlin, 17. Mai. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 162,75, per Juli 162,75, per September 156,75. Befestigt.

Roggen loko 119,50, nom. per Mai —,—, per Juli 119,75, per September 121,00. Still, befestigt.

Roggenmehl per Mai 15,55, per Juli 15,65. Ruhig.

Hafer loko 125,00 bis 150,00, per Mai 129,50, Still.

Rüböl loko m. F. 55,70 nom., loko o. F. 54,70 nom., per Mai 55,70 nom., per Oktober 52,60 nom. Matt.

Spiritus loko 70er 41,40, 50er 61,10 per Mai 45,00, per September 45,40, per Dezember 41,50. Schwankend.

Mais loko 88,00 bis 92,00 nom., per Mai 87,75. Fester.

Petroleum loko 20,10. Ruhig.

London, 17. Mai. Wetter: Schön.

Berlin, 17. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	104,20
do. do. 3%	98,25
Deutsche Reichsanl. 3%	97 90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,30
do. do. 3%	93,40
do. Neuländ.Pfdbr 3½%	100,30
3% neuländ. Pfandbriefe	93 20
Centrallandsch.Pfdbr.3½%	100 70
do. 3%	93 50
Italienische Rente	92 20
do. 3%Eisenb.-Oblig.	57,60
Ungar. Goldrente	104,25
Rumän. 1881er am. Rente	100,75
Serbische 4% 95er Rente	65 10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	23 40
Rum. amort. Rente 4%	88,50
Russ. Boden-Credit 4½%	105,30
do. do. von 1880	— —
Mexikan. 6% Goldrente	97 40
Oesterr. Banknoten	170 30
Russ. Banknoten Cassa	216 75
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 25
do. (100) 4%	102 80
do. (100) 4%	100,10
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett.Vul.-Act. Littr B.	180 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	179.75
Stettiner Straßenbahn	142 15
Petersburg kurz	216 10
London kurz	— —

London lang	—,—
Amsterdam kurz	— —
Paris kurz	— —
Belgien kurz	— —
Berliner Dampfmühlen	122,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64 50
„Union", Fabrik chem Produkte	118,00
Varziner Papierfabrik	188,10
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	239 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,80
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	200,50
BerlinerHandels-Gesellsch.	161,00
Oesterr. Credit	227,50
Dynamite Trust	184 60
Bochumer Gußstahlfabrik	156 10
Laurahütte	161 10
Harpener	183,00
HiberniaBergw.-Gesellsch.	182 90
Dortm. Union Littr. C.	99,60
Ostpreuß. Südbahn	93,70
Marienburg-Mlawkabahn	83,50
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	106,75
Lombarden	33 10
Franzosen	150 70
Luxemb. Prince-Henribahn	95 50

Tendenz: Schwach.

Paris, 15. Mai, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	15.	14.
3% Franz. Rente	103,32	103,32
4% Ital. Rente	93,10	92,92
Portugiesen	21,70	—,—
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	467,00
4% Rumänier	87,65	87,70
4% Russen de 1889	103,00	103,00
4% Russen de 1894	—,—	66,45
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	92,10	92,10
4% Serben	66,80	66,40
3% Spanier äußere Anleihe	61,00	61,00
Convert. Türken	19 97½	19,95
Türkische Loose	103,50	103,00
4% türk. Pr.-Obligationen	427,00	428,00
Tabacs Ottom.	330 00	336,00
4% ungar. Goldrente	— —	—,—
Meridional-Aktien	645,00	645,00
Oesterreichische Staatsbahn	76[illegible],00	760,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3720	3720
B. de Paris	843,00	848,00
Banque ottomane	541,00	543,00
Credit Lyonnais	767,00	768,00
Debeers	709,00	700,00
Langl. Estat.	103,00	104,00
Rio Tinto-Aktien	663,00	666,00
Robinson-Aktien	195,00	194,50
Suezkanal-Aktien	3246	3253
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,93	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	5,00	4,87
do. auf London kurz	25 09	25,09½
Cheque auf London	25,11	25,11
do. auf Madrid kurz	380,40	380,00
do. auf Wien kurz	207,75	207,75
Huanchaca	47,25	47,50
Privatdiskont	1⅞	—,—

Hamburg, 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 39,75, per September 41,00, per Dezember 42,25, per März 42,50.

Hamburg, 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 8,75, per Juni 8,74, per Juli 8,80, per August 8,85, per Oktober 8,80, per Dezember 8,90. Ruhig.

Bremen, 15. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,55 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23 Pf., Choice Grocery 23 Pf., White label 23 Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25¼ Pf.

Wien, 15. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 7,73 G., 7,74 B., per Herbst 7,33 G., 7,34 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,56 G., 6,58 B., per Herbst 6,20 G., 6,21 B. Mais per Mai-Juni 3,79 G., 3,80 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 5,88 G., 5,90 B., per Herbst 5,61 G., 5,63 B.

Pest, 15. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Mai-Juni 7,44 G., 7,46 B., per Herbst 7,02 G., 7,03 B. Roggen per Herbst 5,75 G., 5,76 B. Hafer per Herbst 5,27 G., 5,29 B. Mais per Mai-Juni 3,46 G., 3,47 B., per Juli-August 3,56 G., 3,57 B. Kohlraps per August-September 10,40 G., 10,45 B. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 15. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine matt, per Mai —,—, per November 167,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine ruhig, per Mai 101,00, per Juli 100,00, per Oktober 101,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 15. Mai. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 15. Mai. Bancazinn 36,50.

Antwerpen, 15. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste behauptet.

Antwerpen, 15. Mai. Schmalz per Mai 50,00. Margarine ruhig.

Antwerpen, 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,37 bez. u. B., per Mai 16,37 B., per Juni 16,50 B. Fest.

Paris, 15. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis —,—. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 25,12, per Juni 25,25, per Juli-August 25,62, per Oktober-Januar 27,12.

Paris, 15. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 22,90, per Juni 23,05, per Juli-August 23,05, per September-Dezember 22,00. Roggen ruhig, per Mai 14,25, per September-Dezember 13,60. Mehl fest, per Mai 44,80, per Juni 45,30, per Juli-August 45,95, per September-Dezember 45,95. Rüböl ruhig, per Mai 55,25, per Juni 55,50, per Juli-August 56,00, per September-Dezember 56,50. Spiritus beh., per Mai 37,75, per Juni 37,50, per Juli-August 37,00, per September-Dezember 35,25. — Wetter: Schön.

Havre, 15. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 49,25, per September 50,25, per Dezember 50,75. Behauptet.

London, 15. Mai. 96proz. Javazucker 10,62 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8 3/16 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37 660, Gerste 4760, Hafer 23 320 Quarters.

Newyork, 15. Mai. (Anfangskourse. Weizen per Juli 79,25. Mais per Juli 31,12.

Newyork, 15. Mai, Abends 6 Uhr.

	15.	14.
Baumwolle in Newyork	7,87	7 13/16
do. in Neworleans	7,50	7,50
Petroleum Rohes (in Cases)	6,70	6,70
Standard white in Newyork	6,25	6,25
do. in Philadelphia	6,20	6,20
Pipeline Certificates per Mai	86,00	86,00
Schmalz Western steam	4,15	4,17½
do. Rohe und Brothers	4,45	4,45
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen ruhig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Mai	81,50	82,37
per Juli	78,50	79,00
per September	74,12	74,62
per Dezember	75,50	75,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	8,00	8,00
per Juni	7,55	7,55
per August	7,65	7,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,35	3,35
Mais ruhig.		
per Mai	30,00	30,25
per Juli	30,50	30,87
per September	31,75	32,00
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,45	13,45
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,50

Chicago, 14. Mai.

	15.	14.
Weizen stetig, per Mai	74,12	74,37
per Juli	72,87	73,12
Mais stetig, per Mai	24,75	25,00
Pork per Mai	8 42½	8,57½
Speck short clear	5 00	5,00

Woll-Berichte.

London, 15. Mai. Wollauktion. Preise fest, unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 17. Mai. Im Revier 5,65 Meter = 18′ 0″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Mai. Dem „Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau" geht folgende Nachricht aus Athen vom 16. Mai Abends zu: Die griechische Regierung ist sich zwar bewußt, daß sie das Recht hat, mit ihren Truppen jede offensive oder defensive Bewegung vorzunehmen, je nachdem es die Interessen des Landes oder der Schutz der christlichen Bevölkerung in Epirus erfordern, so lange ein Waffenstillstand thatsächlich noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Um jedoch den Großmächten, in deren Hände die Interessen des Landes gelegt worden sind, einen Beweis des Entgegenkommens zu geben und in der Ueberzeugung, daß die Mächte nicht zulassen werden, daß die Türkei daraus Nutzen zieht, hat die Regierung den Kommandanten den Befehl ertheilt, bis auf Weiteres jede Offensive einzustellen.

Brüssel, 17. Mai. Wie nunmehr verlautet, ist die Revolte in Dirfi, welcher 20 belgische Offiziere und Soldaten zum Opfer gefallen sind, nicht einem Aufruhr von eingeborenen Soldaten, sondern einem Aufstande der Bevölkerung mehrerer Dörfer zuzuschreiben, in welchen die belgischen Truppen eine mit Grausamkeiten verbundene Razzia auf Kautschuk organisirt hatten.

Paris, 17. Mai. „Matin" konstatirt in einem Leitartikel, wenn man behauptet, Kaiser Wilhelm hege den Wunsch nach Paris zu kommen, sollte man bedenken, daß die deutsche Zivilisation von der französischen nicht so sehr verschieden ist und daß Kaiser Wilhelm II. in Deutschland ebenso interessante Zerstreuungen finden könne als in Paris. Es sei eben ein großer Unsinn, zu behaupten, seine Spende von 10 000 Franks sei nur mit Rücksicht auf seinen geplanten Besuch in Paris erfolgt.

Paris, 17. Mai. Der Minister des Aeußern erklärt, die von einem hiesigen Bureau mitgetheilten Friedensbedingungen seien Wünsche der türkischen Mittelpartei. Der Sultan erkenne die Unannehmbarkeit der einzelnen Punkte, insbesondere der Annektion Thessaliens, an. Die europäische Diplomatie werde bei der Redaktion der Bedingungen ein entscheidendes Wort einlegen.

Paris, 17. Mai. Ministerpräsident Meline hielt gestern in Valenciennes eine politische Rede, worin er erklärte, zahlreiche politische und soziale Fragen, welche gelöst werden müßten, sollten nach dem System Gambettas in Serien eingetheilt und zuerst die leichteren und dann die schwierigeren gelöst werden. Wenn die Kammer trotz ihrer Arbeitsamkeit weder soziale Gesetze noch solche für die Landwirthschaft hätte durchführen können, so treffe hierfür die Schuld die Radikalen und Sozialisten, welche einen großen Mißbrauch von dem Interpellationsrecht gemacht hätten. Das Kammerreglement, welches gemacht wurde, als noch keine sozialen Debatten in der Kammer sich abspielten, reiche nicht mehr aus und müsse vollständig revidirt werden, wenn man überhaupt das parlamentarische Regiment retten wolle.

Rom, 17. Mai. In der vorgestrigen Kammersitzung versuchte eine auf der Gallerie anwesende Frau ein Packet in den Sitzungssaal zu schleudern. Das Packet enthielt Prozeßakten. Die Frau wurde verhaftet.

Es ist nunmehr festgestellt, daß der Anarchist Frezzi an den Mißhandlungen von Seiten der Polizisten gestorben ist. Derselbe zeigte an 22 Stellen Knochenbrüche auf.